

ABSTRACTS

TRAUMA UND INTEGRATION

— EINE GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG

Wie sich die deutsche Gesellschaft zu traumatisierten Geflüchteten verhält und welche Möglichkeiten der Verarbeitung sie ihnen bietet, ist extrem wichtig – sowohl für die individuelle Situation der Ankommenden als auch für das gesellschaftliche Zusammenleben. Die Konzepte des Kollektiven Traumas und der transgenerationalen Traumaweitergabe zeigen: Traumatisierungen sind nicht nur psychische Verletzungen auf individueller Ebene, sondern ein kollektiv relevantes Phänomen. Daher muss bei der gesellschaftlichen Debatte über Integration das Thema Trauma mitgedacht werden. Dabei geht es nicht nur um Therapiemöglichkeiten, sondern auch um politische und soziale Faktoren. | S. 12, *Aufschlag: Jana Eisberg und Daniel Schneyß*

FLUCHT | SOZIALER KONTEXT | TRAUMA-WEITERGABE

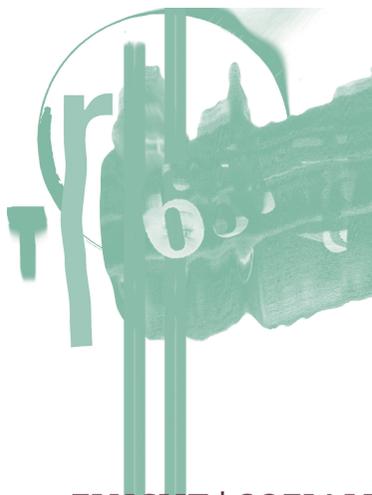
KRIEGSTRAUMATA UND IHRE LANGZEITFOLGEN IN GUATEMALA

— EIN GRUPPENSPEZIFISCHER ANSATZ

Die Ausbildung langanhaltender Traumafolgestörungen wird häufig nur der Art der Gewalterfahrung zugeschrieben. Die Ursachen liegen jedoch tiefer und sind diverser. Gruppenzugehörigkeiten wie Gender, Ethnie, Generation, kollektive Narrative und Religion beeinflussen sowohl die Betroffenheit von Gewalt als auch die spätere Interpretation des Erlebten. Daraus ergeben sich wiederum gruppenspezifische Handlungsmöglichkeiten. Das zeigt der Text am Beispiel Guatemalas. Gruppenspezifische Betroffenheit und Ressourcen sollten daher bei der psychologischen Unterstützung von Verarbeitungsprozessen ins Zentrum gerückt werden.

| S. 20, *Artikel: María Cárdenas und Philipp Schultheiß*

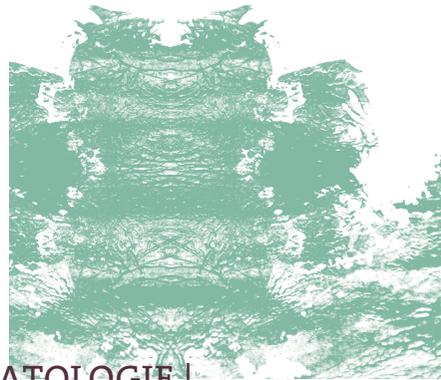
GUATEMALA | SOZIALE IDENTITÄTEN | RESSOURCEN



SCHATTEN DER VERGANGENHEIT?
— ANSÄTZE ZU EINEM HERMENEUTISCHEN TRAUMA-BEGRIFF

Die moderne Psychotraumatologie begreift die Folgestörungen eines traumatischen Erlebnisses zu weiten Teilen als Wiederaufleben schmerzlicher Erinnerungen. Doch selbst unbeteiligte Beobachter eines schrecklichen Ereignisses können infolgedessen unter Angstzuständen leiden. In Anlehnung an den Philosophen und Psychiater Erwin Straus lässt sich alternativ eine hermeneutische Konzeption von Traumata entwickeln: Ein Erlebnis ist demnach dann traumatisierend, wenn es die Grundpfeiler des menschlichen Erlebnishorizontes erschüttert.

| S. 38, *Essay: Michael Siegel*



PSYCHOTRAUMATOLOGIE |
ERINNERUNG | HERMENEUTIK



DAS UNBESCHREIBLICHE BESCHREIBEN
— LITERARISCHE TRAUMABEWÄLTIGUNG IN K. ODER
DIE VERSCHWUNDENE TOCHTER

Der einer polnisch-jüdischen Familie entstammende brasilianische Journalist Bernardo Kucinski betreibt mit seinem Romandebüt *K. oder Die verschwundene Tochter* weit mehr als eine fiktionalisierte Aufarbeitung seines Familientraumas. Der Roman stellt vielmehr eine literarische Reise durch Zeit und Raum dar, schildert die Verbindung des Verschwindens einer Familienangehörigen im diktatorischen Brasilien der 1970er Jahre mit dem Hervortreten eines unverarbeiteten Holocaust-Traumas des Protagonisten. Indem er klinische Trauma-Merkmale in Literatur übersetzt, baut der Roman eine Brücke zwischen kommunikativen und kulturellem Gedächtnis. Kucinski leistet somit einen Beitrag zur kollektiven Erinnerung und zeigt derart das kathartische Potenzial von Literatur auf.

| S. 48, Artikel: Jana Christoffel

BRASILIEN | LITERATUR
| KATHARSIS

TRAUMA DER TÄTER — GEWALTERFAHRUNG,
KRIEGSSCHULD UND GESELLSCHAFTLICHE VERDRÄNGUNG

Gewaltsame Konflikte wie der französische Algerienkrieg traumatisieren Opfer und Überlebende. Doch auch Täter können das Erlebte oft nicht verarbeiten. Wenn die Verarbeitung solch traumatischer Gewalterfahrungen dann aus politischen Motiven unterdrückt wird, kann es zu einer radikalen Entfremdung des Individuums von der Gesellschaft kommen. Das gilt insbesondere für die Täter. Laurent Mauvignier legt durch sein Buch *Des Hommes* die Traumata einer ganzen Generation französischer Soldaten offen und reflektiert dabei das Verhältnis von Erinnerung, Schuld und Verdrängung.

| S. 60, Artikel: Julia Fürwitt



SCHULDTRAUMA |
KOLLEKTIVES GEDÄCHTNIS | VERDRÄNGUNG

SCHREIBEN UND ERINNERN

— LITERATUR ZWISCHEN REALITÄT UND FIKTION

Der Bürgerkrieg im Libanon von 1975 bis 1990 war eine traumatische Phase des Landes, dessen Spuren noch heute die Gesellschaft prägen. Die Diskussion darüber, ob und auf welche Weise die Erinnerung daran aufrecht erhalten werden soll, ist noch immer aktuell. Die libanesischen Literatur ist in diesem Kontext Teil der Bemühungen, eine gesamtgesellschaftliche Erinnerungskultur aufzubauen. Ein Beispiel dafür ist der Roman *Yalo* von Elias Khoury. In diesem reflektiert der Autor die Traumatisierung des Protagonisten sowie die Aufarbeitung dieser Erlebnisse durch den Prozess des Schreibens. Khoury positioniert sich so in der Diskussion um die Aufarbeitung vergangener Gewalt und zeigt die vielschichtigen Wechselbeziehungen zwischen seinem Werk, der libanesischen Geschichte und der Diskussion um Erinnerung auf. | S. 90, Artikel: Johanna Fuchs



LIBANON | FOLTER | ERINNERUNGSKULTUR

MILITÄRPUTSCHE IN DER TÜRKEI

— EIN KOLLEKTIVES TRAUMA?



Putsche, Putschversuche und Putschdrohungen von Seiten des Militärs ziehen sich durch die türkische Geschichte. Der jüngste Versuch ist gerade einmal ein halbes Jahr her. Die Gewalt des Militärs hat jedoch nicht dazu geführt, alle Türk_Innen gleichsam als Kollektiv zu traumatisieren. Vielmehr hat sie die Gräben in der ohnehin gespaltenen Gesellschaft vertieft und ein politisches Klima geschaffen, in dem die Menschen demokratische Spielregeln scheinbar nur so lange gutheißen, wie sie den eigenen Interessen dienen. | S. 104, Korrespondenz: Malte Spielmann

KOLLEKTIV | VIELFALT | DEMOKRATIE